Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

192 (19.8.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 192. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 19. August 1897

Sozialdemokratische Machtpläne.

Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokraten, welcher am 3. Oktober in Hamburg zusammentritt, soll u. a. über die Teilnahme der sozialrevolutionären Demokratie an den preußischen Landtagswahlen nochmals Beschluß fassen. Seiner Zeit wurde jede Berührung mit dem Dreiklassenwahlrecht abgelehnt. Aber die Mehrheit der Führer scheint diesen Standpunkt unverfälschter Prinzipientreue nicht mehr zu teilen. Namentlich sind es die Genossen Bebel und Auer, welche den Widerruf des zur Zeit noch geltenden, von den früheren Parteitagen wiederholt aufgerichteten Grundsatzes betreiben. Für Bebel ist also die mit dem Erzphilister und Kirchturmspatrioten Stegmüller gemachte Erfahrung nicht mehr von Belang. Sonst könnte er unmöglich die Hand dazu bieten, daß der kleinbürgerliche Geist, den Stegmüller in der Landtagsthätigkeit eingesogen hat, im Kreise der Genossen sich noch breiter machen darf. Bebel's ganzes Dichten und Trachten scheint aber darauf hinzuzielen, wie sich binnen kurzer Frist die Partei zu einer ausschlaggebenden parlamentarischen Machtstellung emporheben läßt. Auf welche nahe Gelegenheit zur Verwertung einer solchen parlamentarischen Macht im Sinne des sozialrevolutionären oder zunächst wenigstens des republikanischen Bestrebens der Partei mag Bebel wohl spekulieren? Wir natürlich müssen diese Frage unbeantwortet lassen, und blieben wohl überhaupt aufs Erraten angewiesen, wenn die „überzeugten" Genossen nicht wären. Ihnen aber wird Bebel die Antwort nicht lange verheimlichen dürfen. Die Fanatiker in der Sozialdemokratie würden den angedrohten Austritt gewiß vollziehen, wenn ihnen nicht plausibel gemacht wird, daß durch ein Landtagswahlkartell mit Centrum und bürgerlicher Demokratie die Zahl der „Mitläufer" bei den Reichstagswahlen außerordentlich vermehrt wird, und daß bei einem dementsprechend raschen Anschwellen der Partei im Reichstag ein Erfolg der sozialrevolutionären und republikanischen Bestrebungen in nähere Aussicht gerückt wird. Also wir warten ab, welche Hoffnungen auf nahen Erfolg Bebel im engeren Kreise der „unentwegten" Genossen zu wecken vermag. Einstweilen ist sein Bestreben dahin gerichtet, die für kartellfähig erachteten Parteien zur Offenbarung ihrer Ansichten über ein Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie zu bestimmen. Bebel will eben am 3. Oktober, wenn die Partei selbst in die Lage kommt, sich zu entschließen, nach Möglichkeit darlegen können, wie alle in Betracht gezogenen Parteien schon als zuverlässige Hilfstruppen gelten. Dem Parteitag in Hamburg soll es leicht werden, das Wahlkartell zu sanktionieren. Thatsächlich hat das Centrum sich beeilt, den Geßlerhut zu grüßen. Der vom badischen Centrumsführer Wacker resortierende „Badische Beobachter" erklärt es für den Gipfel der Unmöglichkeit, für Feigheit und Thorheit, ja geradezu „politischen Selbstmord", „einige Sozialisten durch Nationalliberale fernzuhalten." Das bezieht sich zunächst nur auf die badischen Wahlen, aber die Bezirkstagswahlen in Elsaß-Lothringen haben soeben wieder den Beweis erbracht, daß die klerikale Unterstützung den Sozialdemokraten nirgends fehlt, wo der bestimmte Einfluß des gemäßigtliberalen und anti-partikularistischen Elements gebrochen werden kann. Im sozialdemokratischen Hauptquartier rechnet man denn auch so sicher mit den Wahldiensten der klerikalen Seite, daß man bereits zur Aufstellung von klerikalen Landtags-Kandidaten in Bochum-Dortmund ermuntert, um ihnen Gegendienste leisten zu können. Das Kartell zwischen Sozialdemokratie und Volkspartei ist, so weit man sehen kann, noch nicht ganz so weit gediehen; hier ist aber auch eine besondere Schwierigkeit zu überwinden. Es versteht sich, daß die Sozialdemokratie nicht in den Landtagswahlkampf in Preußen eintritt, um in so und so vielen Kreisen je eine Minderheit von eigenen Wahlmännern aufzubringen, die nachher an der Verdrängung der Nationalliberalen durch Freisinnige oder Klerikale teilnehmen. Wenn die Revolutionäre den Wahlapparat einmal in Bewegung setzen, wollen sie auch für sich selbst etwas erreichen, und darauf zielt ja auch ein Satz in der letzten Bebelschen Rede deutlich ab. Doch verhehlt sich Bebel nicht, daß nur im Wege des Kompromisses ein Sozialist in den Landtag kommen kann, und — hic haeret aqua — ein solches Kompromiß wäre nirgends anders denkbar als in Berlin selbst, wo der Freisinn über sichere Wahlmännermehrheiten verfügt. Mit anderen Worten: von den 9 Berliner Landtagsmandaten der Fortschrittspartei müßte mindestens eins den Sozialisten geopfert werden, wenn dafür die Sozialdemokratie anderwärts der freisinnigen Volkspartei Beihilfe leisten soll. Dem Centrum kann ein solches Opfer nirgends zugemutet werden, — aus Gründen, die sich greifen lassen. Nur dürfte Herr Richter vergebens sich bemüht haben, einen greifbaren Wert der sozialdemokratischen Beihilfe in anderen Kreisen rechnerisch zu ermitteln. Einige Wahlmänner mehr oder weniger in der dritten Klasse sind ohne entscheidende Bedeutung, wenn nicht in die erste und zweite Klasse eine Bresche gelegt werden kann. Dort aber Beihilfe zu leisten, ist die Sozialdemokratie außer Stande. Allerdings wählen in Berlin Singer, Dr. Arons und einige andere Millionäre der Partei in der ersten Klasse. Aber diese Spezies ist eben nur in Berlin zu Hause, in der Provinz ist die Volkspartei, wo sie in die erste und zweite Klasse eindringen will, überall auf eigene Kraft oder auf die Centrumshilfe angewiesen. In Erwägung dessen kommt das Berliner Organ der Volkspartei den Sozialdemokraten noch lange nicht so weit entgegen, wie es von seiten des Centrums geschieht. Mit Bezug auf die preußischen Landtagswahlen sagt die „Freis. Ztg." vorläufig nur: „Die Frage der stärkeren Beteiligung der eigenen Parteigenossen ist für uns wichtiger als die Frage der Beiteiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen." Dagegen weiß Herr Richter zu genau, daß im Jahre 1893 er selbst und seine 23 Fraktionsgenossen im Reichstag erst aus Stichwahlen hervorgegangen sind, bei denen die Sozialdemokratie in 20 Fällen den Ausschlag gab. Wenn man sich dies vergegenwärtigt, wird man verstehen, was die „Freis. Ztg." gesagt haben will, wenn sie im Hinweis auf die Reichstagswahlen bemerkt: „In dem Maße, wie die Freisinnige Volkspartei auf die Unterstützung anderer Kandidaten angewiesen ist, hat sie alle Ursache, ihre Unterstützung solcher Parteien in anderen Kreisen überall von einer Gegenleistung abhängig zu machen." Bebel kann demnach getrost vor den Parteitag hintreten und sagen, daß es betreffs der gegenseitigen Unterstützung bei den Stichwahlen von 1898 zwischen Freisinn und Sozialdemokratie beim Alten bleiben wird, und zur Beruhigung seiner Getreuen kann er wenigstens hinzufügen, daß diese Reichstagswahlen zuerst stattfinden, also auch die politische Situation für die nachfolgenden Landtagswahlen schaffen, bei denen sich das Weitere von selbst geben werde.

Auf wessen Unkosten und zu wessen Schaden diese Abmachungen zwischen Centrum und Volkspartei einerseits und Sozialdemokratie andererseits getroffen werden, bedarf keines Wortes der Erläuterung. Wir wollen nur hinzufügen, daß die Beute, die hiermit so frühzeitig verteilt wird, nicht im Osten, sondern westlich der Elbe geholt werden soll.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 18. Aug.

In der anarchistischen Welt.

Man schreibt uns aus Berlin:

In der anarchistischen Welt verdienen auch die kleineren Ereignisse eine besondere Beachtung, weil man eben niemals wissen kann, wie sich dieselben auswachsen. Die Anarchisten haben hier einen Fonds für die Familien der Inhaftierten gegründet, deren Verwalter „Genosse" Großmann, Dresdnerstr. 125, ist. Die Einnahmen für diesen Fonds waren vor Monaten sehr zurückgegangen, jetzt sind sie wieder gewachsen; wie aus der letzten monatlichen Abrechnung hervorgeht, sandten die Züricher Genossen 51 Mark durch Marks. Aus Leipzig (Richter), Köln (Rauchklub Blauer Dunst auf Kreta), Magdeburg, Chemnitz, München, Elberfeld, Hamburg, Freiburg kamen kleinere Beiträge; auch die deutsche Luise Michel, Frau Reinhold, hat sich an den Sammlungen beteiligt, indem sie eine Liste cirkulieren ließ. Von seiten der Anarchisten sind nun auch die neuen Sammlungen für die verbannten Spanier eingeleitet, viel ist ja noch nicht eingekommen; in München ist ein Riesen-Rettig für die Verbannten versteigert worden. Genosse Landauer hat eine neue Agitationstour nach dem Süden Deutschlands angetreten; er wird zuerst am Mittwoch, 18. August, im Saale der Alhambra, Adelsreiterstraße, auftreten. Der „Sozialist", der vor Monaten sehr mit pekuniären Sorgen zu kämpfen hatte, soll jetzt im Großen und Ganzen darüber hinfort sein; auch wieder ein Zeichen für das Erstarken der anarchistischen Bewegung. Für den Preßfonds laufen jede Woche kleinere Summen ein (von einem Bruder Bauer 20 M. 40 Pfg.) und auch sonst sollen die Abonnenten der anarchistischen Blätter ihren Verpflichtungen mehr nachkommen; wir finden da eine Summe von 100 Mark für anarchistische Blätter, da muß es bei der notorischen Billigkeit derselben einen ganzen Stoß dafür geben. Mehr wie je tragen sich die Leiter der anarchistischen Bewegung mit der Hoffnung, daß in kürzester Zeit eine große Gruppe der gewerkschaftlichen Elemente der Sozialdemokratie zu ihnen stoßen wird; eine Hoffnung, die wesentlich dadurch bestärkt wird, daß die verunglückten sozialdemokratischen Streiks eine Masse Existenzen vollständig ruiniert haben. Es wird sich ja bald zeigen, was es mit diesen anarchistischen Hoffnungen auf sich hat.

„Strasbourg".

Man sollte doch wohl meinen, daß Straßburg nun endlich wieder eine deutsche Stadt ist! Da wird nun von Straßburg aus eine Drucksache an die Redaktionen verschickt, die auf dem Umschlag die Firma trägt: „Racing-Club, Strasbourg." Es ist wirklich eine Schande, daß im deutschen Reich mit der deutschen Post von einer deutschen Stadt aus an deutsche Empfänger ein deutscher Absender Umschläge mit französischer Aufschrift verschickt. Was will er damit? Glaubt er damit etwas Besseres zu sein? Oder meint er, daß man in Deutschland französisch besser verstände als deutsch? Wann würde es wohl jemals einer französischen Firma einfallen, innerhalb Frankreichs Umschläge mit deutschem Aufdruck zu verwenden?

Transvaal und der Prinz von Wales.

Vor einiger Zeit brachte der „New-York-Sun" einen Brief zur Veröffentlichung, der ein eigentümliches Licht auf die politischen Bestrebungen des Prinzen von Wales wirft. Es geht daraus hervor, daß die Kette der Hintermänner des Dr. Jameson, der seinerzeit den räuberischen Angriff auf die Freiheit der Burenrepublik unternahm, viel weiter reichte, als man füglich hätte annehmen dürfen. Von Jameson über Cecil Rhodes und Chamberlain greift die geheime Mitwissenschaft bis zum englischen Thronfolger selbst, der Prinz von Wales ist an dem Räuberstreich in Südafrika, der durch das berühmte Telegramm Kaiser Wilhelms so scharf verurteilt wurde, nicht unbeteiligt. Der in der „New-York-Sun" veröffentlichte Brief lautet:

Von gewissen geheimen Kabeltelegrammen des Herrn Rhodes ist viel gesprochen worden, welche der Advokat Hawksley sich vor dem Untersuchungsausschusse vorzulegen weigerte. Erst glaubte man, daß diese Berichte den Herrn Chamberlain kompromittierten, aber in den Ausschußkreisen faßte man die Sache ganz anders auf; denn es war bekannt, daß Mr. Chamberlain der Vorlegung der Telegramme nicht entgegenstand. Ferner ist bekannt, daß diese telegraphischen Meldungen gewechselt wurden zwischen Herrn Rhodes und gewissen Personen, die als Rhodesgruppe in London bezeichnet wurden. Die Depeschen wurden zuletzt von Herrn Rhodes im Juni nach dem Kolonialamt gebracht und Mr. Chamberlain übergeben, von dem man damals glaubte, daß er beabsichtige, die Chartergesellschaft zur Auflösung zu nötigen. Danach wurde die Charterfrage bis zum Abschlusse der Untersuchung aufgeschoben.

Was in diesen Kabeldepeschen steht, ist allein Herrn Rhodes, Mr. Chamberlain und der Rhodesgruppe bekannt, welche ihr Hauptquartier vor dem Jameson-Einfall im Marlborough-House hatte, dem Lieblingsaufenthalte des Prinzen von Wales. Die Herren Beit und Maguire, der Herzog von Fife und Horace Farquahar sind sämtlich Direktoren der Gesellschaft und zugleich Mitglieder des Klubs. Diese Kabeltelegramme wurden, wie man sich erinnert, während der sechs Monate versandt, welche dem Jameson-Einfalle voraufgingen. Was der Sache ein besonderes Ansehen giebt, ist die Thatsache, daß der Prinz von Wales darin in einer Weise genannt wird, die vermuten läßt, daß er von dem Einfall wußte. Allgemein bekannt ist, daß der Prinz eine große Anzahl von Charter-Anteilen besaß, die er seitdem aber aus den Händen gegeben hat. Die Gründe, warum diese Kabeldepeschen an Chamberlain übergeben, aber nicht veröffentlicht und nicht vorgelegt wurden, sind in der Gewissenslosigkeit des Herrn Rhodes, der sagt: „Jeder hat seinen Preis", wie in dem Ehrgeize Chamberlains zu suchen. Der Agent des Herrn Rhodes muß, als er die Telegramme Chamberlain übergab, zu diesem gesagt haben: „Wenn Sie unseren Charterbrief aufheben, dann werden diese Depeschen veröffentlicht, und dann werden Sie niemals Premierminister von England. Wenn Sie aber ein Abkommen mit uns treffen, dann wird der Name des Prinzen von Wales in der Sache niemals zum Vorschein kommen, und der Prinz wird Ihnen stets zur Dankbarkeit verpflichtet sein."

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 16. Aug. Der „Memorial Diplomatique" bringt das bisher unkontrollierbare Gerücht, der Kaiser habe bereits mehreren Großmächten die Idee der Schaffung einer internationalen Polizei zur Ueberwachung der Anarchisten unterbreitet. Die Mehrzahl der monarchischen Staaten soll sogar schon zugestimmt haben.

* **Berlin**, 17. Aug. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, wird an der morgigen Galatafel auf Schloß Wilhelmshöhe zur Feier

Der Kaiser Wilhelm-Kanal und die deutsche Kriegs-Marine.

Aus Berlin ist vor kurzem gemeldet worden, es stelle sich immer mehr heraus, daß der Kaiser Wilhelm-Kanal für wirklich große Kriegsschiffe in vielen Fällen durchaus nicht genüge, es werde deshalb früher oder später die Frage von neuem zur Erörterung gelangen müssen, ob sich nicht durch eine weitere Vertiefung der Fahrrinne Schwierigkeiten beseitigen ließen, die besonders dann leicht in die Erscheinung treten, wenn auf dem Kanal gleichzeitig Kriegs- und Handels- oder Küstenfahrzeuge verkehren und einander auszuweichen gezwungen seien.

Die Voraussetzung, auf der diese Notiz beruht, ist unrichtig: es ist einfach falsch, wenn behauptet wird, daß der Kanal in vielen Fällen für große Kriegsschiffe durchaus nicht genüge. Die Erfahrungen vom 13. und 14. August 1896 haben doch gezeigt, daß ein ganzes deutsches Kriegsgeschwader von 38 Schiffen in außerordentlich kurzer Zeit den Kanal befahren kann. Benutzt ein so stattliches oder auch ein kleineres Geschwader aber den Kanal, so wird notgedrungen der übrige Schiffahrtsverkehr für einige Stunden gesperrt bleiben müssen. In Friedenszeiten, wenn also eine Durchfahrt zu Uebungszwecken stattfindet, ist dies für Handelsschiffe, denen auf diese Weise mehrere Stunden mit Warten verloren gehen, zwar unangenehm, es wird aber, wie so manche andere Bevorzugung militärischer Interessen, ertragen werden müssen. In Kriegszeiten würde dies noch in erhöhtem Maße geschehen, dann aber werden erst recht die militärischen Bedürfnisse ein Recht auf Bevorzugung in Anspruch zu nehmen gezwungen sein. Auf Grund dieser Verhältnisse aber eine mit ungeheuren Kosten verbundene Vertiefung der Fahrrinne zu fordern, scheint vollkommen verfehlt zu sein, denn der angedeutete Zweck, ein gleichzeitiges Befahren des Kanals von Handels- und Kriegsschiffen in entgegengesetzter Richtung — in gleicher Richtung wird es in gewissen Abständen schon jetzt zugelassen — wird bei einer Passage von großen Schiffen im Interesse der Sicherheit des Verkehrs nicht geduldet werden können.

Wenn darauf verwiesen wird, daß das ernstliche Festkommen eines Fahrzeuges im Kriegsfall die ganze Brauchbarkeit der Riesenanlage in Frage stellt, so ist das ohne Zweifel zugegeben. Würde aber durch eine einfache Vertiefung des Fahrwassers dieser Unheil drohenden Gefahr in jedem Fall vorgebeugt sein? Ein im Bett des Kanals gesunkenes Schiff würde selbst bei einer Verbreiterung des Kanals die Brauchbarkeit für erstklassige Schiffe beeinträchtigen. Ein genügend breiter Wasserweg für ein Schiff ist doch allemal sicherer als ein breiterer und tieferer Weg, auf dem das Fahrzeug fortgesetzt ausweichen muß, um anderen Schiffen Platz zu machen, denn ausweichen wird es müssen, weil die Mitte des Kanals die gegebene Fahrstraße ist. Umgekehrt darf man wohl fragen, ob, wenn die Kriegsschiffe in Friedenszeiten ungefährdet passieren können, sie nicht dasselbe auch bei Kriegsgefahr können, dann, wenn es darauf ankommt, die Tüchtigkeiten und Fähigkeiten des Schiffes im besten Lichte zu zeigen! Wird dann nicht mit noch größerer Sorgfalt und Mühe operiert und die ungehinderte Passage überwacht werden? Wir glauben diese Frage im Vertrauen auf die Gewissenhaftigkeit und Verantwortlichkeit der Schiffskommandanten bejahen zu dürfen.

Das alte Panzerschiff (jetzt Kreuzer 1. Kl.) „König Wilhelm" ist das tiefgehendste Schiff unserer Marine; es hat einen Tiefgang von 8,6 m. Ohne Mühe hat es in 12½ Stunden den Kanal wiederholt durchlaufen, obwohl es einen um 60 cm größeren Tiefgang besitzt, als das Kanalreglement gestattet. Da scheint doch auch keine Gefahr für Schiffe vorhanden, die, wie die neuesten im Bau befindlichen Schiffe 7,6—7,9 m tief gehen. Wenn „König Wilhelm" den Kanal passieren kann, darf man erwarten, daß die um 70 cm weniger tiefen Schiffe es auch können. Vor der Hand steht die Marine auch auf dem Standpunkt, daß der Tiefgang der Schiffe nicht weiter vergrößert werden darf und zwar mit Rücksicht auf die Tiefenverhältnisse der deutschen Häfen und Küsten, der Trockendocks und teils auch des Kanals. Lassen in späterer Zeit nicht vorauszusehende Umstände die Vergrößerung des Tiefganges dennoch als notwendig erscheinen, so wird der Kanal auch dann noch in seinen jetzigen Dimensionen eine Benutzung ermöglichen, denn in besonderen Fällen wird es immer möglich sein, das Fahrwasser zu stauen.

Ist, darf man weiter fragen, denn gerade die Passage der größten Schiffe durch den Kanal so gefährlich? Die Erfahrung lehrt das Gegenteil. Die bisher im Kanal vorgekommenen Unfälle entfallen fast ausschließlich auf mittlere und kleinere Dampfer, die wegen ihrer mangelhaften Manövrierfähigkeit (Ausnahmen kommen vor!) leicht aus dem Ruder laufen. Das ist bei Kriegsschiffen nicht so leicht zu befürchten, denn diese — meistens Doppelschrauben- in neuerer Zeit Tripleschrauben-Dampfer — steuern und manövrieren viel besser, als Handelsschiffe und mit einer Präcision, die sonst kaum erreicht wird.

Die Länge der Schiffe scheint auch kein Grund zu einer Verbreiterung des Kanals zu sein, denn „Kaiserin Augusta" hat schon eine Länge von 118 m neben einem Tiefgang von 6,8 m. „Hohenzollern" eine Länge von 116 m. Beide Schiffe haben allemal unschwer die Krümmungen des Kanals überwinden können. Die deutschen Kriegsschiffe haben sich ausgezeichnet im engen Fahrwasser des Kanals bewährt.

Vorsichtsmaßregeln werden bei Benutzung des Kanals immer nötig sein, auch dann, wenn der Kanal doppelt so tief und doppelt so breit wäre. Ein wie großer Wert ihre Anwendung für die Sicherheit der Passage ist, kann man aus zahlreichen Verfügungen und Vorschlägen des Kanalamts erkennen.

Endlich erscheint der Hinweis, daß die aufzubringenden Mittel für eine weitere Vertiefung der Fahrrinne bei der Wichtigkeit der Frage nicht in Betracht kommen könnten, etwas deplaciert. Der Bau des Kanals hat ein Kapital von einhundertundfünfzig Millionen Mark aufgezehrt. Seine Unterhaltung erfordert noch jetzt einen jährlichen Zuschuß von 1 Mill. Mark. So gering sind denn doch gerade diese Summen nicht, daß weitere Forderungen für den gleichen Zweck „nicht in Betracht kommen können." (Rh. W. Ztg.)

Kleine Mitteilungen.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Für diejenigen, welche der Parade bei Homburg am 4. September beiwohnen wollen, ist eine sehr große und praktische Tribüne durch den Architekten Häußner aus Hannover aufgebaut worden. Die Zufahrtsstraßen sind außerordentlich bequem. Für die Unterkunft von Wagen und Rädern ist bestens gesorgt. Der Kaiser wird die Parade direkt vor der Tribüne abnehmen. Auf der Tribüne sind Plätze zu den verschiedensten Preisen zu haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph auch der Botschafter v. Bülow teilnehmen.

* **Berlin,** 17. Aug. Nach offiziöser Versicherung haben sich die Minister durch den Augenschein davon überzeugt, daß die Schilderungen des durch das Hochwasser in Schlesien angerichteten Unheils nicht übertrieben gewesen sind, daß aber ein allgemeiner Notstand nicht vorliege. Einzelne Ortschaften indessen seien sehr schwer betroffen worden. Der Minister des Innern sei bereits in der Lage gewesen, an Ort und Stelle einigen Gemeinden zur Linderung der augenblicklichen Not namhafte Geldbeträge zu überweisen, doch werde eine erheblichere Summe nötig sein, die Gemeinden in den Stand zu setzen, Wege und Brücken wieder herzustellen. Die wohlhabendsten Gemeinden seien durch das Unheil vollständig an den Bettelstab gebracht. Das Staatsministerium werde schon in den nächsten Tagen zu einer Sitzung zusammentreten und Beschlüsse nach dieser Richtung fassen, die zur schleunigsten Ausführung gelangen würden. Es verstehe sich von selbst, daß mit der Linderung des gegenwärtigen Notstandes durch den Staat und die Privatwohlthätigkeit die Sache nicht abgethan sei. Es könne jetzt schon als sicher bezeichnet werden, daß von der Staatsregierung alle möglichen Vorkehrungen getroffen werden würden, um die schon seit langer Zeit angestrebte systematische Lösung der Frage der Verhütung von Hochwasserschäden in Schlesien endlich herbeizuführen. Dem Landtag wird bei seinem nächsten Zusammentreten eine Vorlage darüber zugehen. Was schließlich die geschädigten Eisenbahnstrecken betreffe, so seien sie größtenteils schon wieder in Ordnung. Bei einer Strecke sei es allerdings jetzt schon zweifellos, daß sie verlegt werden müsse. — In der beim Oberverwaltungsgericht erhobenen Klage des Vereins der Berliner Getreidehändler gegen das Polizeipräsidium wegen Verbots der Versammlung im Feenpalaste hat, wie die „Deutsche Tageszeitung" hört, das Polizeipräsidium die Klageverantwortung an das Gericht jetzt abgehen lassen. Zur mündlichen Verhandlung wird die Sache im Dezember kommen. — Herr v. Bülow ist bekanntlich mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts und gleichzeitig mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amts betraut worden. Die „Neuesten Nachr." bestreiten nun, daß ein vorübergehend zur Stellvertretung eines Staatssekretärs einberufener Beamter die verantwortliche Vertretung des Reichskanzlers übernehmen könne. Das Stellvertretungsgesetz sehe die Ernennung eines Stellvertreters allgemein für den gesamten Umfang der Geschäfte und Obliegenheiten des Reichskanzlers vor und lasse zu, daß für diejenigen Amtszweige, die sich in der eigenen und unmittelbaren Verwaltung des Reiches befinden, die Vorstände der dem Reichskanzler untergeordneten obersten Reichsämter mit dessen Stellvertretung im ganzen Umfange oder in einzelnen Teilen ihres Geschäftskreises beauftragt werden. Vorstände im Sinne jenes Gesetzes seien aber nur die Chefs des Reichsamts, d. h. die Staatssekretäre, nicht vorübergehend in Vertretung berufene Beamte. Jene Bestimmung sei sogar in der Absicht getroffen worden, die kanzlerische Vertretung durch beliebige dritte Personen zu verhindern. Nach dieser Auffassung würden die Unterschriften des Herrn v. Bülow in Vertretung des Reichskanzlers keine verfassungsmäßige Giltigkeit haben. — Kriminalkommissar v. Tausch hat nach der „Frkf. Ztg." auf seinen Antrag einen Nachurlaub bis Mitte September erhalten, der durch seinen Gesundheitszustand begründet ist. — Die seit längerer Zeit bestehenden Streitigkeiten zwischen dem Berliner Magistrat und den Bureaubeamten und Diätaren über deren Anstellung und Gehaltsverhältnisse haben dem Bürgermeister Zelle nicht nur eine Privatklage wegen öffentlicher Beleidigung, sondern, wie die „Volksztg." meldet, auch eine Forderung zugezogen, die ein entlassener Bureauanwärter, der früher Unteroffizier war, ihm in aller Form zugeschickt haben soll.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag,** 17. Aug. Der Nationalitätenkampf drang lt. „Frkf. Ztg." gestern in eine andächtige Prozession ein, die zum weißen Berge bei Pribram zog. Auf dem Heimwege wurde bei der Absingung heiliger Lieder nicht mehr die sprachliche Gleichberechtigung gewahrt, worauf die Deutschen beiderlei Geschlechts austraten und deutsch singend separat einherzogen.

Italien.

* **Rom,** 17. Aug. Das Gerücht, der Papst habe Ohnmachtsanfälle gehabt, ist durchaus falsch. Der Leibarzt desselben, Dr. Lapponi, hat einen Berichterstatter ausdrücklich zu der Erklärung ermächtigt, daß der Papst sich fortgesetzt einer ausgezeichneten Gesundheit erfreue. Dr. Lapponi stattete dem Papst am 15. d. M. den gewöhnlichen Besuch ab, an welchem Tage der Papst mehrere Ausländer empfing. Er wird den Papst erst am 19. d. M. wiedersehen und an diesem Tage wie gewöhnlich der Messe des Papstes beiwohnen. Gestern sowohl wie heute hat der Papst verschiedene geistliche Würdenträger, u. a. den Kardinal Rampolla, sowie verschiedene Abordnungen 2c. empfangen. Nächsten Sonntag, als an seinem Namenstage, wird der Papst in seiner Privatbibliothek Cercle abhalten und dort auch die Huldigungen des Kardinalkollegiums und der Prälaten entgegennehmen.

* **Rom,** 16. Aug. In Rom hat die Nachricht von dem Ausgange des Zweikampfes zwischen dem Grafen von Turin und dem Prinzen von Orleans großen Jubel und stürmische Volkskundgebungen hervorgerufen. Der Graf von Turin ist für die nächste Zeit der populärste Mann Italiens und darf bei seiner Heimkehr auf einen begeisterten Empfang rechnen. Das Duell hat durch die Aufnahme, welche es in der italienischen Bevölkerung gefunden, nun wirklich einige politische Bedeutung erlangt. Ein Prinz des regierenden Hauses, welcher sich für die Ehre der nationalen Armee schlägt, ist auch keine gewöhnliche Figur.

Frankreich.

* **Paris,** 17. Aug. Nachdem heute Vormittag Präsident Faure zurückgekehrt ist, fand Nachmittag ein Ministerrat statt, an dem sämtliche Minister teilnahmen. Es wurden, laut „Straßb. Post", die Einzelheiten der Reise des Präsidenten nach Rußland geregelt und die Minister bestimmt, die Faure von Paris nach Dünkirchen begleiten werden. Auf Befehl des Zaren hat sich Baron Fredericks, der russische Militärattaché in Paris, zur persönlichen Dienstleistung bei dem Präsidenten zur Verfügung gestellt.

* **Paris,** 17. Aug. Die Zeitungen veröffentlichen widersprechende Nachrichten über das Befinden des Prinzen Heinrich von Orleans. „Figaro" und „Gaulois" sagen: es sei gute Aussicht auf Wiederherstellung vorhanden. „L'Eclair" sagt: Die Bulletins, die über den Gesundheitszustand des Prinzen ausgegeben werden, seien ungenau, denn die Wunde am Unterleib könne leicht Bauchfellentzündung herbeiführen.

* **Paris,** 17. Aug. Das Befinden des Prinzen von Orleans flößt keine Besorgnisse ein. Die Aerzte haben ihm lediglich die größte Ruhe empfohlen. Bemerkt wird, daß der Chef des Hauses Herzog Philipp seinem Vetter bisher seine Teilnahme nicht ausgedrückt hat. Die Haltung der englischen Presse gegen den Prinzen erregt hier Befremden, bei der monarchischen Presse sogar Entrüstung. Der „Soleil" schreibt: „Es scheint, daß Prinz Heinrich für einen gefährlichen Gegner Englands gehalten wird. Anders kann man sich die galligen Ergüsse gegen einen Verwundeten nicht erklären." — In Paris herrscht zur Zeit die Hundewut; viele Personen werden gebissen. Ein Marineoffizier, dem dies Schicksal auch widerfahren war und zwar von dem Hunde einer Seiltänzerfamilie in der Provinz, wollte sich im Institut Pasteur impfen lassen. Das Institut lehnte es ab, solange nicht sicher festgestellt sei, daß der Hund wirklich wutkrank gewesen sei. Das war nun nicht mehr möglich, weil die Seiltänzer inzwischen mit Kind und Kegel und Hund den kleinen Ort verlassen hatten und weder Name noch Aufenthalt der Truppe bekannt war. Auf nochmalige Vorstellungen des Offiziers erklärte sich das Institut jetzt bereit, ihn zu impfen, jedoch auf seine eigene Verantwortung. Diese will nun aber der Aermste nicht auf sich nehmen und bisher weiß Niemand, wie die Sache enden wird.

Rußland.

* **Petersburg,** 17. Aug. Der Kaiser empfing heute im großen Peterhofer Palais die sich nach Moskau zum Medizinalkongreß begebenden ausländischen Aerzte, darunter die deutschen, Geheimrat Professor Dr. Virchow, Geheimrat Dr. v. Leyden, Generalarzt Dr. v. Coler, Professor Dr. Lassar und den Schweizer Professor Dr. Rocher.

Amerika.

* **London,** 17. Aug. Der kanadische Premierminister Laurier sagte in einer Rede im Cobden-Klub: Kanada habe sich jetzt die Freiheit für seinen Handel verschafft. Er glaube, daß alle Länder englischen Ursprungs nacheinander allmählich dem Beispiele Kanadas folgen würden.

Asien.

* **Simla,** 17. Aug. General Blood unternahm eine Rekognoszierung nach dem Swatthale und stieß dabei auf den Feind, welcher eine durch rohe Erd- und Steinwälle befestigte Stellung besetzt hielt. Die englischen Truppen brachten ihre Feldgeschütze mit großem Erfolg ins Gefecht, worauf der Feind die Flucht ergriff.

Baden und Nachbarländer.

✝ **Karlsruhe,** 18. Aug. Die Demokraten haben in ihrer gestrigen vertraulichen Versammlung im „Prinzen Karl" als Kandidaten für die Landtagswahl den Herrn Bauunternehmer Bleß hier aufgestellt, der sich auch bereit erklärt hat, das Opfer der Kandidatur zu übernehmen. (Herr Bleß ist uns vollständig unbekannt. D. Red.)

* **Karlsruhe,** 18. Aug. Unsere Gegenkritik der oppositionellen Kritiken am Wahlaufruf der liberalen Partei muß die Gegner sehr in Verlegenheit gebracht haben. Der „Landesbote", in seiner Unfähigkeit, auch nur ein sachliches Moment ins Feld zu führen, ist auf das bei ihm übliche Auskunftsmittel einer ganz unqualifizierbar wüsten, persönlichen Schimpferei verfallen — das würdige Organ der demokratischen Partei, — beim sonst so schlagfertigen „Beobachter" haben gestern ebenfalls alle Flöten geschwiegen und der „Frankf. Zeitung" ist „unser Gedankengang nicht recht klar", was nach ihrer Meinung allerdings unsere Schuld wäre. Sie frägt, weshalb die Fieser'sche Truppe nicht einfach das vortreffliche Programm der Württemberger acceptiere? Nun haben wir ganz deutlich angeführt, daß wir in Baden das Alles schon haben, was in dem trefflichen württemb. Programm steht: Reine Volkskammer, Einkommensteuer, periodische Wahl der Ortsvorsteher, Fachschulaufsicht u. s. f. Und da stellt die „Frkf. Ztg." an uns die Aufforderung, das sollen wir in unser Programm aufnehmen! Den Gedankengang verstehen wir nicht. Schließlich sagt das Blatt, man könne es sich an den fünf Fingern abzählen, was Württemberg durch die Beseitigung der nationalliberalen Mehrheit und durch die Stärkung des demokratischen Einflusses gewonnen habe. Zunächst ist uns die Unkenntnis der „Frkf. Ztg." in württemb. Dingen ebenso auffallend, wie ihr Nichtverstehen in badischen. Württemberg hat niemals eine „nationalliberale Mehrheit" gehabt. Baden hat sie seit 30 Jahren und gerade darum haben wir längst alle die Errungenschaften, die in Württemberg immer noch auf dem Programm stehen. Denn all' die schönen Dinge, die wir aufgezählt haben, sind noch nicht unter Dach und Fach. Darum ist auch der Hinweis auf das verfehlt, was Württemberg schon gewonnen habe. Wir möchten deshalb die „Frkf. Ztg." höflichst gebeten haben, uns „aufzählen" zu wollen, was denn in Württemberg effektiv schon gewonnen ist. Das Blatt wird da sehr in Verlegenheit kommen.

* **Karlsruhe,** 18. Aug. Bekanntlich ist vor einigen Tagen von der „Frkf. Ztg." den Freisinnigen in aller Form der Stuhl vor die Thür gesetzt worden. Es wurde ihnen gesagt, auch die Aufstellung freisinniger Wahlmänner sei „absolut ausgeschlossen". In den „M. N. N." wird diese Behandlung des „Weill'schen Waschlappenfreisinns", wie die sozialdemokratische Presse sich ausdrückte, auf das Gebot der Sozialdemokratie zurückgeführt. „Noch vor einer Woche, so heißt es in den „N. N.", wurde vom „Landesboten" in girrenden Tönen um deren Liebe geworben. Als aber am 2. August die große Acht über sie ausgesprochen worden war, verstummten die kosenden Reden und heute wird die arme Hagar in die Wüste gestoßen, da die dominierende Sozialdemokratie dies fordert. Alle Versuche also, sich mit dem Glanze einer gewissen Selbständigkeit zu umgeben, sind für die Demokraten verlorene Liebesmüh'. Auch die Erklärung der Sozialdemokratie nimmt die Thatsache nicht fort, daß die Demokraten freigelassene Sklaven sind, die das Mandat mit einem Kampfe der absoluten Minderwertigkeit gegen die Inhaber geistiger Kräfte erkaufen müssen. Die einheimische Bürgerschaft wird bei dieser Sachlage unschwer entscheiden, für wen sie Partei zu nehmen hat; sie wird aber darin auch einen Appell an ihr Ehrgefühl sehen, denn es wäre traurig, wenn das entwürdigende Schauspiel geboten würde, daß die Vertretung der ersten Stadt des Landes an minderwertige Kräfte und auch an eine minderwertige Partei ausgeliefert würde, die sich jeglichen Anspruches auf Achtung begab, als sie das schmachvolle Bündnis mit den Sozialdemokraten einging."

⊙ **Mannheim,** 17. Aug. Wegen großer Unterschlagungen wurde heute der verheiratete Prokurist Stefan Dörr von der hiesigen Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft verhaftet. Die veruntreute Summe beträgt 21 000 M. Die Unterschlagungen reichen auf 6 Jahre zurück und wurden gelegentlich der jüngst von der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorgenommenen Zusammenlegung der Aktien entdeckt. Dörr lebte auf einem großen Fuß und soll das Geld zur Befriedigung „nobler Passionen" gebraucht haben. Hand in Hand mit diesen Unterschlagungen hat Dörr natürlich auch zahlreiche Buchfälschungen vorgenommen, um seine unsauberen Manipulationen zu verbergen.

* **Mannheim,** 17. Aug. Die Entdeckung der Unterschleife wurde nach der „N. Z." wie folgt herbeigeführt: Der bei der Firma Mathias Stinnes beschäftigte Oberarbeiter Grün, der in den letzten Jahren seiner Firma wagenweise Kohlen gestohlen und damit einen Handel betrieben hat, hatte mit dem Gelde, das ihm der Verkauf der gestohlenen Kohlen brachte, wiederholt große Champagnergelage veranstaltet, zu denen er namentlich seine zahlreichen „Freundinnen" einzuladen pflegte. Grün machte in seiner Weinlaune auch Andeutungen über die Herkunft des Geldes. Als er nun eines Tages mit einer „Freundin" in Streit geriet, zeigte diese den Grün an.

* **Heidelberg,** 16. Aug. Eine unerhörte That jugendlichen Mutwillens begingen am Donnerstag Abend mehrere Knaben in Neuenheim, indem sie einem 5jährigen Mädchen mit Gewalt eine kleine Kröte in den Mund steckten, die das Kind in seiner Angst hinunterschluckte. Jetzt befindet es sich, lt. „Hd. Tagbl.", zur Behandlung im akademischen Krankenhause.

ℵ **Eppingen,** 16. Aug. Am vorigen Samstag fand die staatliche Viehprämiierung für den Amtsbezirk Eppingen statt. Preise erhielten für Farren: die Gemeinden Eppingen, Richen und Sulzfeld je 75 M.; für Kühe: Jakob Engler von Richen 40 M., Conrad Engler von Richen, Christian Hockenberger von Elsenz, Conrad Doll, Conrads Sohn, von Eppingen, Heinrich Gebhard A. S. und Phil. Vielhauer je 30 M.; für Kalbinnen: Adrian Vetter von Tiefenbach 40 M., Johann Georg Münch von Ittlingen 30 M.

✗ **Pforzheim,** 17. Aug. Die Nachricht, daß Herr Fabrikant Albert Wittum sich bereit erklärt hat, wieder als Kandidat für die bevorstehende Landtagswahl aufzutreten, hat in allen vaterländisch gesinnten Kreisen aufs angenehmste berührt. Herr Wittum hat durch seine bisherige Kammerthätigkeit bewiesen, daß er die Interessen unserer Stadt zu wahren versteht, daß er den Mut besitzt, seine Meinung zu sagen ohne Scheu nach oben und unten, daß er neben den Interessen der Stadt auch diejenigen des Landes nicht aus dem Auge verliert. Seine tolerante Gesinnung, sein glühender Patriotismus, seine Unerschrockenheit in Wort und That haben ihm nicht nur den Beifall seiner Parteifreunde, sondern auch die Achtung und Wertschätzung Andersgesinnter erworben. Daß ihn die Sozialdemokraten geradezu wütend bekämpfen, macht uns ihn doppelt wert und beweist, daß die Stadt Pforzheim in ihm einen tüchtigen und würdigen Vertreter besitzt. Thatsächlich werden ihm auch viele Stimmen aus anderen Parteien zufallen, und besteht die feste Hoffnung, daß Herr Wittum wieder siegreich aus der Urne hervorgehen wird. Der Umstand, daß die Sozialdemokraten seit der letzten Wahl für etwa 500 ihrer Genossen die badische Staatsbürgereigenschaft erworben haben*), wird das Wahlergebnis zu Gunsten Wittums nicht beeinträchtigen, wenn auch die nationalliberale Partei ihre Anhänger, die die badische Staatsbürgereigenschaft noch nicht besitzen, zu bestimmen weiß, sich ihre Wahlfähigkeit zu erwerben. Es hat noch bei keiner Wahl eine größere Opferfreudigkeit seitens der Nationalliberalen geherrscht, wie gerade diesmal, und wir glauben deshalb bestimmt, daß die Siegeszuversicht der Sozialdemokraten eine voreilige sein wird, wenn die Liberalen alle Mann an Bord bringen.

* **Pforzheim,** 17. Aug. Die Großherzogin hat wieder in 2 Depeschen an Herrn Medizinalrat Dr. Gißler sich nach dem Befinden der Typhuskranken und den Schwestern erkundigt. Heute sandte die hohe Frau den Kranken im Krankenhaus eine größere Sendung der zweckmäßigsten Gefäße, die zur Darreichung von Getränken und flüssiger Nahrung für Schwerkranke dienen.

* **Haslach i. K.,** 17. Aug. Am Geburtshause unseres Landsmannes H. Hansjakob, Stadtpfarrer zu St. Martin in Freiburg, wurde gestern eine Gedenktafel aus sehr schön gearbeitetem schwedischem Marmor angebracht mit der Inschrift: In diesem Hause wurde der Volksschriftsteller Heinrich Hansjakob am 19. August 1837 geboren. Gewidmet von seinen Freunden zum 60. Geburtstage.

* **Von der Wutach,** 16. Aug. Die ital. Arbeiter Faustino Gallo, Dominiko Gallo und Quinto Grisendo wurden ins Amtsgefängnis von Waldshut verbracht. Sie arbeiteten am Wehr bei Wutöschingen. Als ihnen bei der Entlassung nur der Lohn und auf ihr unberechtigtes Verlangen nicht auch das Reisegeld nach Zürich bezahlt wurde, drangen sie mit Dolchen ins Bureau der Fabrik Horheim ein und bedrohten den Herrn Fabrikdirektor Schmid und Herrn Wehraufseher Weinmann. Gendarmen und handfeste Männer nahmen die heißblütigen Bursche fest.

* **Bonndorf,** 15. Aug. Gestern veranstaltete unsere Gemeinde zu Ehren des Herrn Sparkassenverwalters und Landtagsabg. Kriechle, der kürzlich mit dem Zähringer Löwenorden 1. Kl. ausgezeichnet wurde, in Anerkennung seiner 40jährigen Wirksamkeit als Sparkassenverwalter, seiner 30jährigen Thätigkeit als Gemeinderat und seines 25jährigen Jubiläums als Vorstand der weltl. Distriktsstiftungen ein Bankett. Vormittags hatte, lt. „Konst. Ztg.", in der Stiftungsratssitzung Herr Spitalverwalter Keßler die Verdienste des Hrn. Kriechle als Stiftungsvorstand um das Spital hervorgehoben und betont, daß unter Leitung des Hrn. Kriechle sich das Vermögen des Spitals verdoppelte und sich die einfache Pfründneranstalt allmählich zu einer Kranken-, Heil- und Pflegeanstalt entwickelte. Als Zeichen der Anerkennung für dessen segensreiche Wirksamkeit überreichte der Redner dem Jubilar namens der Spitalstiftung eine wertvolle goldene Uhr mit Kette und Widmung. Beim Bankett hielt Herr Bürgermeister Pfendler die Festrede, worin er auf die Verdienste des Jubilars in seinen verschiedenen Stellungen hinwies; er übergab ihm namens der Stadt einen Regulateur. Herr Kriechle ermahnte seine Mitbürger, auch fernerhin die Einheit, durch welche so schöne Resultate für unsere Stadt erzielt worden seien, zu wahren, da derselben für die Zukunft noch große Aufgaben bevorstehen, vor allem die Einreihung in den Eisenbahnverkehr. Herr Oberamtmann Meier brachte ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Kreisausschusses, welchem der Jubilar angehört, zur Kenntnis. Musik- und Gesangsvorträge trugen zur Verschönerung des Abends bei.

□ **Stuttgart,** 17. Aug. Infolge seiner Beförderung zum Rektor der Realanstalt in Sindelfingen, hat sich der Abg. Dr. Hartranft (Böblingen) einer Neuwahl zum Landtag zu unterziehen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 18. Aug.

= **J. K. H. die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin** ist gestern Abend 8 Uhr 37 Min., von Frankfurt kommend, nach der Schweiz hier durchgereist.

= **Der Goldpokal,** welchen der Großherzog von Baden für die diesjährigen Rennen in Iffezheim stiftete und der gegenwärtig im Kunstgewerbemuseum in Karlsruhe ausgestellt ist, präsentiert sich in sehr geschmackvollem, schlankem Aufbau von ansehnlicher Höhe als eine höchst gediegene Arbeit der Goldschmiedekunst. Der Fuß von zylindrischer Grundform zeigt die Widmungsinschrift, sowie das Wappen und die Namenschiffre des Spenders und ist, der Höhe des Ganzen entsprechend, kräftig und breit behandelt. Ueber dem mit Widderköpfen geschmückten Wulst des Uebergangs zum Hauptkörper erhebt sich die Kuppe des Pokals in Gestalt eines aufrechtstehenden Ellipsoids. Dieselbe ist am oberen Rande von geflügelten Engelsköpfen in kräftigem Relief flankiert und auf der ganzen Außenfläche mit stilvollen, getriebenen Ornamenten geschmückt. Den Deckel bekrönt eine zierliche weibliche Figur mit erhobenem Lorbeer des Sieges. Einen besonderen Schmuck des Kunstwerkes bilden die in Naturform ausgeführten, äußerst geschickt und leicht behandelten Gewinde und Gebinde von Blättern und Blüten, die als Meisterstücke der Metallplastik bezeichnet werden dürfen. Der ganze Pokal ist in matter Vergoldung, die nur an den Buckeln und einzelnen anderen Stellen durch Glanzpolitur wirksam unterbrochen wird, gehalten. Ausgeführt wurde der Pokal in der Großh. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe.

= **Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen** betrugen im Monat Juli 5 653 440 M., gegenüber den Einnahmen des vorigen Jahres ein Mehr von 156 666 M. Auf den Personenverkehr entfallen davon 2 219 900 M., auf den Güterverkehr 3 062 900 und auf sonstige Quellen 370 640 M. Die Gesamteinnahme vom Januar bis Juli (inkl.) beträgt 33 615 640 M. gegenüber 31 898 717 M. der gleichen Zeit im Jahre 1896 (1 716 923 M.).

✗ **Die Karlsruher Fernsprechanlage** hat auch in diesem Jahr nur eine verhältnismäßig kleine Erweiterung erfahren, so daß die Zahl der hiesigen Telephonanschlüsse mit der anderer Städte namentlich in Bayern und Württemberg, verglichen in gar keinem Verhältnis zur Einwohnerzahl steht. Während das Telephonnetz in Stuttgart und München gerade in den letzten Jahren rapid gewachsen ist und die dortigen Telephonabonnenten bereits nach Tausenden zählen, verzeichnete das Karlsruher Adreßbuch zu Beginn des Jahres nur 428 Telephonanschlüsse und wenn man Ende September, am Schluß der sog. Bauperiode, im Verwaltungsgebäude an der Herrenstraße die neuen Anschlüsse zu den alten hinzuzählt, so dürfte kaum ein halbes Tausend herauskommen. Die Ursache dieser Erscheinung ist in erster Linie in dem hohen Abonnements-

*) Unsern Gesinnungsgenossen im ganzen Lande zur schleunigsten Nachahmung empfohlen. D. Red.

kreis zu suchen. In anerkennenswerter Weise hat die Verwaltung neuerdings die Telephongebühren für Gespräche mit benachbarten Orten bedeutend ermäßigt und damit zugleich einen Anstoß zur Vermehrung der Telephonanschlüsse auf dem Lande gegeben. Eine Herabsetzung der Abonnementsgebühr von 150 auf 100 M. würde ohne Zweifel eine bedeutende Vergrößerung des städtischen Telephonnetzes zur Folge haben. Ebenso ist der Preis für ein Nebentelephon (Verbindung des Geschäftslokals mit der Privatwohnung) viel zu hoch und hält manchen Geschäftsmann vom Anschluß an die Fernsprecheinrichtung ab. Ungemein lästig und hemmend auf die Entwicklung des Karlsruher Telephonverkehrs ist die anderwärts wohl unbekannte Einrichtung, daß nur während bestimmter Zeiten, in der sog. Bauperiode, Telephonanschlüsse hergestellt werden. Wer sich z. B. nicht bis zum 5. Aug. zum Anschluß gemeldet hat, der mag sich bis zum nächsten Sommer gedulden, denn die Bauperiode dauert nur von Mitte August bis Ende September, bezw. vom April bis Ende Mai. Solche Bestimmungen passen nicht mehr ins Zeitalter des Verkehrs. Mit Sehnsucht erwartet man nicht nur in Karlsruhe, sondern im ganzen Lande, auf die längstversprochene, gründliche Reform im Telephonwesen, vor allem aber auf eine Ermäßigung der allgemeinen Gebühren.

4 **Der Krieg zwischen den beiden Firmen Ornstein-Schwarz und Martin Kräuer** ist einstweilen durch Waffenstillstand erledigt. Beide Parteien haben sich auf den Rat des Richters verglichen und sich zu einer Konventionalstrafe von 100 M. für jeden Fall verpflichtet, so oft eine Firma künftighin noch einen Kunden „anreißt". Seitdem hat sich das Idyll auf der östlichen Kaiserstraße verändert: die Posten sind nämlich verstärkt worden. In den Thüren stehen, genau wie früher, die beiden Inhaber; auf der anderen Seite des Trottoirs aber sind die Kommis postiert, welche die Gegner beobachten, ob sie auch wirklich das Abkommen halten. Wird einmal einer „abgeklappt", so lohnt sich dieses Privatdetektivsystem, das für das Publikum ein Wohlthat, im übrigen aber ein Anblick für Götter ist.

= **Eine Sommerwirtschaft bei der Hedwigsquelle** wird gewiß einen reizenden Anziehungspunkt für Sonntagnachmittags-Spaziergänge bilden. Wie wir erfahren, wurde dort in letzter Zeit ein größerer Güterkomplex im Auftrag eines Karlsruher Herrn zusammengekauft. Derselbe will dort ein Hofgut errichten und damit eine Restauration und Sommerwirtschaft verbinden. Die Pläne für die zu errichtenden Gebäulichkeiten und die ganze Anlage sind im Grundriß bereits fertiggestellt und lassen erkennen, daß ein sehr schönes Anwesen unter dem Namen „Hedwigshof" erstehen wird.

= **Ein Vorfall, der fast an sizilianische Zustände erinnert,** trug sich Ende letzter Woche im Hattinger Tunnel zu. Bei der Durchfahrt wurden, wie die „Konst. Ztg." berichtet, einer Dame im Koupé 2. Klasse von zwei mitfahrenden Frauenspersonen betäubende Mittel unter die Nase gehalten, wohl in der Absicht, sie zu berauben. Die Dame, auf die der Anschlag geführt wurde, konnte noch um Hilfe rufen, stürzte aber dann bewußtlos zu Boden. Diese Gelegenheit benutzten wohl die Gaunerinnen, um die Betäubungsmittel zu entfernen, denn als man sie später untersuchte, fand sich nichts derartiges bei ihnen vor. Die Dame kam bis Station Immendingen wieder zum Bewußtsein und trug den Sachverhalt vor, worauf die Attentäterinnen verhaftet wurden. Die eine hat sich aus Stuttgart, die andere aus Texas legitimiert. Der Vorfall war nur möglich, weil in dem langen Tunnel niemals ein Licht angezündet wird, angeblich, weil es für die Beleuchtung die vorschriftsmäßige Länge nicht hat. Das dürfte nun wohl in Zukunft geändert werden.

Kunst und Wissenschaft.

♀ Karlsruhe, 18. Aug. (Stadtgartentheater.) Heute Mittwoch Abend geht das Schauspiel „Esther Maria" von Rudolf Herzog in teilweiser neuer Besetzung in Scene.

* Freiburg (Schweiz), 17. Aug. Der 4. internationale wissenschaftliche Katholikenkongreß tagt unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten Dernaz, des Bischofs von Lausanne und Genf, in Anwesenheit von etwa 500 Teilnehmern. Alle schweizerischen Bischöfe, viele Bischöfe und Prälaten des Auslandes wohnen den Verhandlungen bei. Unter den ausländischen Delegierten befinden sich: Professor Atzberger aus München, Professor Dr. Schwoers aus Bonn, der Graf Victor Matuschka aus Breslau, Professor Dr. Kilm aus Würzburg, Geh. Rat Dr. Trexler aus Wien u. a. Präsident des Kongresses ist Dr. Frhr. v. Hertling-München. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bis zum 20. d. M. dauern.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unter dem 12. August d. J. den Landgerichtsrat Dr. Karl Frhrn. ● v. Rüpplin in Konstanz zum Untersuchungsrichter beim Landgericht daselbst ernannt.

Rechtspflege.

⊙ **Mannheim,** 17. Aug. Als letzter Akt des bekannten Spielerprozesses vom Jahre 1892, der s. Zt. so viel Aufsehen erregte, wurde heute die Anklage gegen den 51 Jahre alten Fettwarenhändler Diehm recte Heinemann von Harburg wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels verhandelt. Vier bekannte Buchmacher und Spieler, Paul Hingst, August Petersen, G. Reuter und A. Seemann (in Offiziers- und Sportkreisen der olle, ehrliche Seemann) hatten sich gelegentlich der Ende April und Anfangs Mai hier veranstalteten Jubiläums-Pferderennen hierher begeben, um im Trüben zu fischen. Diehm, der seit 15 Jahren gleichfalls das Metier des Buchmachers betrieb, schloß sich ihnen an. Am Abend des ersten Renntages fand im Pfälzer Hof ein Abendessen der am Rennen beteiligten Sportsleute statt. Als nach Schluß desselben bekannt wurde, daß in einem benachbarten Zimmer ein „Tempel" aufgelegt sei, begaben sich zahlreiche Kavaliere hinüber, so daß sich zeitweise 100—150 Personen in dem Zimmer drängten. Es wurde Roulette gespielt. Diehm drehte den Apparat, Hingst half beim Auszahlen, außerdem war noch Petersen behilflich. Reuter und Seemann waren wohl im Zimmer anwesend, schienen aber nicht unmittelbar beteiligt. Die Einsätze betrugen 5—50 Mark, es wurde bis gegen 1 Uhr gespielt, und am Schluß lagen 8000 M. in der Bank, welche die hauptbeteiligten Unternehmer, wie sich aus den später bei ihnen beschlagnahmten Geldbeträgen ergab, unter sich teilten. Am anderen Tage gelang es der von Hamburg aus aufmerksam gemachten Kriminalpolizei, Hingst, Petersen, Reuter und Seemann festzunehmen, dagegen entkam Diehm, der die Roulette (die nach Ansicht der Hamburger Polizei falsch war) nach Mannheim gebracht hatte; Diehm flüchtete nach Amerika. Nachdem er am 18. Mai d. J. wieder zurückkehrte, wurde er bereits am 15. in Hamburg verhaftet und befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Er ist schwer gelähmt und konnte nur mit Hilfe eines Krankenwärters in den Gerichtssaal verbracht werden. Diehm erhielt eine Geldstrafe von 900 M. und 6 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden schon vor Jahren verurteilt.

Verschiedenes.

Sächsisch-thüringische Gewerbeausstellung. * Leipzig, 15. Aug. Große Festlichkeiten stehen der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Leipzig in den nächsten Wochen bevor. Das namenlose Elend, welches das Hochwasser über weite Gegenden verbreitet hat, gab dem geschäftsführenden Ausschusse der Ausstellung schon seit den Unglückstagen die Anregung, auch seinerseits zur Linderung der Notlage beizutragen. Es ist vorläufig ein großes Wohlthätigkeitsfest mit Bazar, Tombola u. s. w. in der Ausstellung geplant; die Ausführung ist jedoch bis nach Beendigung der Schulferien verschoben. Zuvor wird die Ausstellung noch einen großen Preis-Blumenkorso sehen, welcher am Sonntag, den 22. August, vormittags 11 Uhr, auf dem Ausstellungsplatze veranstaltet wird. Die Beteiligung daran verspricht nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten eine großartige zu werden.

Andrees Nordpolfahrt. * Hammerfest, 17. Aug. Die vom Kapitän des „Alken" geschossene Brieftaube brachte von Andree ein versiegeltes Telegramm an das „Aftonbladet" und einen Brief an den Finder, in welchem dieser aufgefordert wird, das Telegramm an das „Aftonbladet" zu expedieren und außerdem die gesamte Mitteilung zu veröffentlichen. Der Dampfer „Expreß" suchte vergebens den Dampfer „Alken" auf; letzterer wird Ende dieses Monats in Hammerfest erwartet und wird von dort sehr wahrscheinlich das Telegramm weiter befördern.

Personalien.

* Homburg, 17. Aug. Die Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Schwerin mit ihren beiden Töchtern traf dem „Taunusboten" zufolge heute Vormittag hier ein und reiste nachmittags nach der Schweiz weiter.

Kleine Mitteilungen.

* Berlin, 18. Aug. Wie die Morgenblätter melden, schoß gestern der fünfzigjährige Fabrikinspektor Kirsch auf seine Frau und verwundete sie am Unterleibe sehr schwer. Hierauf schoß sich Kirsch selbst in die Schläfe. Die Ursache der That sind eheliche Zwistigkeiten.

* Kattowitz, 17. Aug. Die „Kattow. Ztg." meldet: Heute früh ist die 900 Mann starke Belegschaft der Blei-Scharley-Grube nicht angefahren. Die Streikenden verlangen Lohnerhöhungen. Die Belegschaften der Cäciliengrube, der Jennygrube und der Ottogrube sind zur heutigen Mittagsschicht nicht angefahren.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 17. Aug. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse fanden Umsätze statt in Heilbronner Straßenbahn-Aktien zu 117, Badische Vorzugs-Aktien zu 134 (— 4 Proz.), Elefantenbräu Rühl zu 114, Mannheimer Aktienbrauerei zu 175. — Gesucht waren: Bad. Bank zu 118½, während Pfalzbrauerei vorm. Geisel u. Mohr zu 136 erhältlich blieben. Bad. A.-G. für Rheinschiffahrt u. Seetransport notieren: 134 G. 135 B.

* Frankfurt a. M., 17. Aug. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete auch heute in recht fester Tendenz. Der Ausweis der Reichsbank machte verhältnismäßig günstigen Eindruck, und dadurch wurde die feste Tendenz unterstützt. Bevorzugt waren Montanpapiere, speziell Kohlenaktien auf die gestrigen Beschlüsse des Beirates des Kohlensyndikates, woraus hervorgeht, daß der Kohlenabsatz ein so flotter ist, daß auf Lieferung der den einzelnen Zechen zugewiesenen Produktions-Quanten besonderer Wert gelegt wird. Im späteren Verlauf erlahmte das Geschäft etwas, und dadurch bröckelten die Kurse etwas ab. Immerhin behalten Kohlenaktien noch recht hübsche Avancen zurück. Auch Bankaktien waren ziemlich fest. Schweizer Bahnen teilweise besser, von den österreichischen waren Lombarden favorisiert, Henri matt. Auf dem Rentenmarkt waren Mexikaner auch heute schwach. Privatdiskonto angeboten, tägliches Geld aber leicht. Privatdiskonto 3%. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main, 17. August. Abend-Börse. Kreditaktien** 310⅜ b. Diskonto-Komm. 205.70, 60 b. Darmstädter Bank 156.60 b. Dresdener Bank 162.60 b. Deutsche Bank 208.60 b. Handelsgesellschaft 170.50 b. Banque ottomane 119.10 b. Nationalbank 148.50 b. Lombarden 77⅞ b. Pfälzer Nord 142.50 b. Mittelmeer 102.60 b. Meridional 135.40 b. Gotthardbahn 154.60 b. Central 138.10, 30 b. Nordost 114 b. Union 82.40 b. Jura-Simplon 87 b. Südd. Eisenbahn 187 b. Hibernia 198.60, 199.20 b. Harpener 192 b. Laurahütte 175.25 b. Bochumer 193.70 b. Gelsenkirchen 188.50, 90 b. Kleinbahnen 147 b. Concordia 273.10 b. Italiener 94.45 b. Mexikaner 24.50 b.. 6proz. do. 93.80, 70, 90 b. Portugiesen 22.60 b.

* New-York, 17. Aug. **5 Uhr Nachm. Atchison Topeka und** Santa Fé Sh. 15¼, Canada Pacific Sh. 70⅝, Central Pacific Sh. 13—, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 93½, Denver u. Rio Grande Pref. 47½, Louisville u. Nashville Sh. 59⅝, New-York Lake Erie Sh. 16¾, New-York Centr. Sh. 106¾, Northern Pac. pref. Sh. 49¼, Silber 54⅜. Tendenz: matt.

* Petersburg, 17. Aug. Weizen hier 10.50, Roggen hier Aug. 6.10, Hafer 3.50—90.—. Leinsaat (9 Pud) hier 11.—— Hanf hier —.—, Talg —.—.

* New-York, 17. Aug. **Weizen:** Aug. 92—, Sept. 90—, Okt. 89⅞, Nov. ——, Dez. 88⅞, Januar ——, Febr. ——, Aug. 32⅝, Sept. 32⅞, Okt. 33½, Novemb. ——, Dez. 35—, Jan. ——. Tendenz: nachgebend. Nachbörse ⅜ höher.

* Chicago, 17. Aug. Weizen: Aug. 84⅛, Sept. 83⅝, Dez. 82⅝, Aug. 27¾, Sept. 28⅛, Dez. 29⅜.

* Berlin, 17. Aug. Spiritus, 70er, 42.50.

* Hamburg, 17. Aug. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Sept. 36— Pf., für Dez. 36¾ Pf.

* Breslau, 17. Aug. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Aug. 62.—, do. 70er für Juli 42.—.

* Paris, 17. Aug. Produktenmarkt geschlossen.

* Liverpool, 17. Aug. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 1000, Umsatz 8000 B. Amerikaner gedrückt, 1/32 niedriger, Surats unverändert.

* London, 17. Aug. Silber 25 1/16.

Drahtberichte.

w **Berlin,** 18. Aug. Der „Berl. Lok.-Anz." erfährt von gut unterrichteter Seite, der deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, werde gegen Ende des Jahres als Botschafter nach London gehen. An seine Stelle werde der jetzige Gesandte in Kopenhagen, von Kiderlen-Wächter, treten.

w **Königsberg i. Pr.,** 18. Aug. Der Regierungspräsident veröffentlicht in einem Extrablatt des Amtsblattes eine landespolizeiliche Anordnung, wodurch für aus Rußland eingeführtes Handelsgeflügel eine dreitägige Quarantäne an der Grenze vorgeschrieben wird. Die Verordnung wird mit der Gefahr, die dem Geflügel von der Cholera droht, begründet.

w **Haag,** 17. Aug. Nach einer amtlichen Depesche sind auf der Insel Lombok Ruhestörungen vorgekommen. Die Ursache ist unbekannt; sie scheint aber lokaler Natur zu sein. Die Aufständischen töteten in dem Dorfe Sesela einen holländischen Beamten und verwundeten einen andern. Die Truppen bemächtigten sich Kongons und töteten 25 Sasks.

w **Paris,** 18. Aug. Der Präsident reist heute Vormittag nach Dünkirchen ab und schifft sich um 1 Uhr nachmittags nach Rußland ein. In seiner Begleitung befinden sich der Minister des Aeußern, Hanotaux, Admiral Gervais und Mitglieder des Civil- und Militärstaates des Präsidenten. Méline wird während der Abwesenheit Hanotaux' die Geschäfte des Ministeriums des Auswärtigen leiten.

w **Stockholm,** 18. Aug. Die „Post Tidningar" teilt mit, die Eisenbahnverwaltung beabsichtige im Herbste eine Zusammenkunft mit den Direktoren der Privatbahnen zu Wege zu bringen, um zu versuchen, rücksichtlich der Einführung des Zonentarifs in Schweden Verhandlungen einzuleiten.

w **Petersburg,** 18. Aug. Der Forschungsreisende Nossilen ist vom Karischen Meer in Tjumen angekommen. Er fand einen direkten Wasserweg von Sibirien nach Europa, der den früheren Weg wesentlich abkürzt. Das Meer ist eisfrei; Nossilen untersuchte ferner die bisher unerforschte Halbinsel Jommal.

Zu den Wirren im Orient.

w **Kanea,** 17. Aug. Die Admirale verweigerten die Schaffung provisorischer Gerichtshöfe und beschlossen, eine aus Offizieren der internationalen Truppen bestehende Kommission einzusetzen, welche über Störungen der öffentlichen Ordnung zu Gericht sitzen soll. Der Gouverneur dagegen erklärte, eine solche Kommission gleiche einem Kriegsgerichte und schlug vor, durch einen europäischen Offizier und einen ottomanischen Staatsanwalt Vergehenssachen untersuchen zu lassen. Bei Verbrechen sollen andererseits die Admirale und der Gouverneur beurteilen, ob dieselben einem andern Gerichtshof des ottomanischen Reiches zu überweisen sind. Der Gouverneur beanspruchte ferner, daß 2 Muselmanen, welche wegen Beleidigung und Widerstands gegen die internationale Gensdarmerie auf der „Sizilia" festgehalten werden, in das Ortsgefängnis gebracht werden.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Oswald Bergener,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
17. August, nachmittags 4 Uhr.

Obwohl in Mitteleuropa ziemlich hoher Druck herrscht, werden doch daselbst neue Gewitterwirbel sich geltend machen, welche im Zusammenhang mit dem Luftwirbel im Nordwesten südwestliche Winde und wolkiges, gewitterschwüles Wetter, sowie vereinzelte Gewitterregen bewirken werden. Schwere und weitverbreitete Entladungen werden aber nicht erfolgen.

Wasserwärme.

Militärschwimmanstalt 15½° R.

* Hamburg, 16. Aug. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika Linie: Australia am 15. d. M. in Havre angekommen; Bolivia am 15. d. M. in Havre angekommen; Gothia am 15. d. M. in Havre angekommen.

Gestorben.

Karlsruhe, 13. Aug. Theodor Müller, Aquisiteur, 58 J. — 14. Aug. Rudolf, V. Rudolf Schumacher, Eisenbahnhilfsschaffner, 3 M. 8 T.; Alfred, V. Georg König, Schlosser, 1 M. 28 T.; Otto Wilhelm, V. Wilhelm Gothan, Aushilfsdiener, 7 T.; Adolf Helbling, Gr. Baudirektor a. D., 72 J. — 15. Aug. Mathilde, V. Karl Schätzke, Maschinenmeister, 19 T.; Emma, V. Karl Rätz, Bahnarbeiter, 1 J. 2 M. 21 T.

Frankfurter Börsenkurse vom 17. August 1897.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 4% (abg. 3½)		
Reichs-Anl. M.	—	103.70
„ 3½ „ „	—	103.60
„ 3 „ „	—	97.60
Preuß. 4% (abg. 3½)		
konf. St.-A. „	103.80	103.70
„ 3½ „ „	—	103.90
„ 3 „ „	98.30	98.20
Baden 4 Obl. . . . M.	—	
„ 4 dto. . . . M.	102.00	01.20
„ 4 von 1886 „	—	101.90
„ 3½ v. 1892 u. 94 „		102.2
Bayern 4 Abl.-N. . fl.	104.70	
„ 4 „ Obl. M.	102.30	102.2
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	87.80	87.7
Hamb. 3½ St.-Rente „	107.00	
Gr. Hessen 4 Oblig. „	102.20	102.1
Württ. Obl. 4 v. 75.80 „		1.1.40
„ „ 4 v. 81/83 „	—	—
„ „ 4 v. 85u.87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	—	103.50
„ „ 3½ v. 85u.89 „	—	101.50
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	102.50	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	101.10
„ 4 „ 86 „	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 sfr.	—	
Italien 5 Rente . Lr.	—	
Italiener 3 Rente Lr.	—	59.50
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	—	18.2
Oest. 4 Goldrente . fl.	105.20	105.10
„ 4 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 5½ E.-B.-St.-Sch. S.	—	—
„ 4½ Silber-Rente fl.	—	87.60
„ 4½ Papierrente fl.	86.80	86.70
„ 5½ E.-B.-Staatssch.	—	109.5
Portugiesen 4½ St.-A.	34.70	34.60
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	94.30
dto. 3% . . . fl.)	—	22.60
Rumän. 5 amt. Rte. 81/88	101.90	—
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	91.00	—
„ 4 „ „ v. 94	—	89.20
4 Russ. Consf. v. 80 Rbl.	—	102.80
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs.-E.-B.-S. 1,2,89	—	103.60
4 „ Consf. E.-S. 3 v. 91		—
4 „ Goldanl. E. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	67.00	—
3½ „ Goldanl. v. 94		101.20
Schweden 3½ v. 80 M.	—	
„ 3½ v. 86 „		100.80
„ 3½ v. 90 „	—	100.70
„ 3 . . . „	98.90	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	104.10
4 Ungar. Staatsr. Kr.	100.70	100.6
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	104.30
4½ „ E.-A. 89 Silb.	87.00	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	71.5
6% Chinesische Anleihe	111.90	111.8
5½ „ unific.-Obl.	—	105.10
4 Egypt. „	—	107.7
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	94.60

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankf. a. M. Lit. R. abg. à 3½	101.30	101.20
3 Baden-Bad. v. 1886	—	95.00
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	—	—
3 „ von 1896	96.50	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	100.60
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	65.10
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II—VIII	94.20	—

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	-	161.00
Frankfrt. Bank M. 4%	183.50	—
Badische Bank . 4%	—	118.50
Basler Bankverein 5%	—	-
Berliner Hdlsges. 4%	—	171.10
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	156.70
Deutsche Bank . 4%	—	208.20
Deutsche Vereinsb. 4%	—	119.20
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	—
Dresdener Bank 4%	—	163.20
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	114.80
Natlbk. f. Deutschl. 4%	-	149.00
Oberrhein. Bank 4%	—	128.40
Pfälzische Bank 4%	-	140.60
Rheinische Kreditbk. 4%		157.10
Süddeutsche Bank 4%	102.00	100.90
Württ. Notenbank 4%	—	1.7.40
„ Vereinsbk. 4%	—	153.50
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	812.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	—
Wiener Bankverein 5%	—	-

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	382.70
Köln-Rottweil. Pulver	—	349.80
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	453.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	63.00	—
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	—	57.50
Ettlinger Spinnerei	123.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	167.00	—
Karlsr. Maschinenb. 5	—	167.50
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	287.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	102.30	102.20
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	242.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	118.20
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	246.00
Pfälzische Nax 4½%	157.20	
Pfälzische Nord 4%	—	142.30
Nordd. Lloyd 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	155.00
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	102.20
Westsizilian. E.-B. 4%	—	55.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	101.80
3½ Pfälzische . . .	100.60	100.50
3½ „ conv. .	—	100.30
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	102.00	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	99.80	99.70
4 „ steuerfr.	—	—
4 Franz Josef „	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.50
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	114.60
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.90
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	108.00
4 „ „ M.	—	101.60
3 „ „ Fr.	—	77.80
5 „ Ungar. Stsb.	116.60	116.50
4 „ von 1883 M.	104.10	104.00
3 „ I.—VIII. Em.	—	
3 „ IX. Emmiss.	—	95.10
3 „ von 1885 Fr.	—	94.30
3 „ Erg.-Netz „	—	96.10
3 „ von 1895 strfr.	—	89.40
4 Pilsen-Priesen strfr.	85.00	—
3 Prag-Dux v. 1896	88.70	88.60
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	—
3 dto. v. 1891	—	81.60
4 Rudolf . . strf. fl.	—	—
4 „ (Salzkgtb.) M.	103.20	103.10
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
4 Vorarlberg . strf.	—	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	57.90
3 Livornes. L. C, D u. D²	—	60.50
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.50	61.40
5 Toskanische C. Fr.	95.00	—
5 Westfic. E. v. 79 sfr.	100.00	—
5 dto. v. 80. .	—	95.10
4 Russ. Südwest E.-B.	—	103.10
4 Wladikawkas E.-B.	—	103.00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	90.30	90.20
Oéste de Minas E.-B.	—	69.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	97.30
5 California u. Oregon	—	101.20
6 Pac. of Mis. Konsol.	88.90	88.8
Southern Pac. of Calif.	—	106.00
West. N.-York A. I M.	106.80	—

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.30
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	99.80	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	—	101.50
4 Meininger Hypothbk.	—	99.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	101.90
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.50
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.30
3½ dto.	—	99.90
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	101.40	101.30
3½ „ C.-B.-K. 1886	98.70	—
3½ „ C.-B.-K. 1889	98.70	—
3½ dto. 94 unk. b. 1900	98.70	—
3½ dto. 96 „ „ 1906	100.60	—
4 Preuß. Hyp.-Ver.-A.	100.00	—
4 „ „ gar. b. 1905	—	102.00
3½ „ Ver.-A.-G. .	93.30	98.20
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.00
4 dto. „ „ 1902	—	102.50
3½ dto.	—	99.50
3½ dto. S. 69—74	—	100.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	101.70	101.60
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	102.00
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	145.00
4 Bayerische Prämien	—	159.60
5 Donauregulierung .	—	116.30
3½ Köln-Mindener .	—	137.80
3 Madrider 100 Fr.	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	137.20	137.10
4 Oesterr. v. 1854 .	—	148.40
5 „ v. 1860 .	—	127.30
3 Oldenburger . .	—	129.00
3 Türken Fr. 400. .	—	36.25

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	—	—
Augsburger . . fl. 7	23.10	23.00
Braunschweig Thr. 20	—	107.50
Finnländer Tblr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27.80
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	—	12.70
Meininger . fl. 7	22.20	22.10
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	325.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	348.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	23.80	23.70
Schwedische Thlr. 10	—	145.00
Ungar. Staats fl. 100	—	—
Venetianer Lire 30	—	—

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.17¾
dto. Eisenbahn . . .		4.17¾
Belgische . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		169.60

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.22	16.18
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.35	20.32

Papier-Geld.

Amer. (Kl. Grenb.) p. D.	—	4.15
Franz. Banknoten . .	—	80.85
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.95
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.40	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.90	—
Italien	Lire 100	76.775	—
London	Lstr. 1	20.570	20.39 B 20.35 G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.90	—
Schwz. Bkplätze . . .	Fr. 100	80.75	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.95	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 3%

Prämien-Erklärung: 27. Aug. 29. Sept. **Abrechnungstage:** 30. Aug. 30. Sept.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befindet sich ein herrenloser gelber Schnauzer (männlich).

Derselbe wird, falls er nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt wird, getötet bezw. versteigert. 4454.1

Karlsruhe, den 17. August 1897.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

Stadtgemeinde Durlach.

Einladung

zur

Oehmdgras-Versteigerung.

Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr: Plattwiesen, hinter Aue, Gänsewaide, Hummelswiesen, Dornwäldle, Reiherplatz, Hinterwiesen, Plotterwiesen, Zimmerplatzwiesen, der Dreispitz bei der Untermühle, die Speckwiesen, Elfmorgenbruch, ehemalige Landbaumschule, kurze Stücke, die früheren Hegwäldleinsäcker, Neuwiesen, Tagwaide; zusammen 30 Hektar. Zusammenkunft am Amalienbad.

Mittwoch den 25. August, Vormittags 8 Uhr: Füllbruchwiesen (auf die Pfinz, Mittelstücke, Einholdwäldle, Götzenstück, oberer Hasenbruch); ca. 66 Hektar. Zusammenkunft am Ortseingang von Büchig.

Durlach, den 9. August 1897.

Der Gemeinderath:
J. V.:
Th. Bull.

4417.2.2 Franz.

KALODERMA-SEIFE
Neu! Ausgezeichnet durch Milde und lieblichen Geruch, bildet die Ergänzung bei dem Gebrauche des Hautverschönerungsmittels
Kaloderma (Glycerin-&Honiggelée)
Jndische Blumenseife
hochfeine Toiletteseife 50 Pf. pr. St.
PALMITIN-SEIFE
neutral-gut-billig
für Familien und Kinder. Das Stück à 25 Pfg. in allen Städten des Jn- und Auslandes.
F. WOLFF & SOHN. Karlsruhe.
Filiale: WIEN I, Köllnerhofgasse 8.
200.48.30

Handschuhe
Cravatten,
Hosenträger
anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen 4258.3.3
Ludwig Oehl Nachfolger,
Karlsruhe, Kaiserstr. 116.

Gasthof mit Metzgerei.

An verkehrsreichem Platze, in der Nähe vom Bodensee, mit wohlhabender Umgebung, Centralpunkt verschiedener Bahnlinien, ist ein gut besuchter Gasthof mit Metzgerei, großen Saalräumlichkeiten für Vereine, Konzerte und dergleichen festliche Anlässe, mit großem Umsatz an Bier, Wein und Speisen, gut eingerichteten Fremdenzimmern, wegen eingetretenem Todesfall unter günstigen Zahlungsbedingungen, um mäßigen Preis verkäuflich geworden. Anzahlung Mk. 10—15,000. Nähere Auskunft ertheilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Bürm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. Nr. 20. 4435.3.1

Fritz Leppert, Karlsruhe.
Telephon 302. 114.—66
Colonialwaaren, Landesprodukte, Conserven, Mehl, Oele und Fettwaaren en gros & en détail. Specialität: **„rohe u. selbstgebrannte Cafés".** Proben gratis und franco. Post- und Bahnversandt. Geschäftsprincip: streng reelle Bedienung, bescheidenster Nutzen.

Liegenschafts-Verkehr.

J. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99, 4264.12
empfiehlt in Auswahl: vorzügliche Villen, Hofgüter, Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Fabrik- und kaufm. Geschäfte, Bäckereien, Mühlenanwesen Schlossereien, Geschäfte, Häuser und Grundstücke aller Art.

844.30.24

Wie erkennt man die

Hunde-Räude?

Wenn ein Hund

sich fortwährend scharrt, benagt, an Tischen u. Stühlen scheuert, ja sogar schon haarlose Stellen und kleine Eiterbläschen bei ihm sich zeigen, dann hat er sicher die **Räude.** Eine Büchse **„Geo Dötzer's Parasitencrême"** (gesetzl. gesch. 4179, völlig giftfrei u. preisgekrönt mit 9 gold., 2 silb. Med.) genügt, ihn sofort davon zu befreien. Per Büchse mit genauer Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.50.

Kronen-Apotheke
Versandt nach außerhalb. 1347.—19

BADEN-BADEN.

Vom 18.—23. August 1897: In und vor der Städt. Turnhalle:

Grosse Hunde-Ausstellung.

Sonntag den 22. August:
Beginn der vom Internationalen Club zu Baden-Baden veranstalteten

Grossen Internationalen Pferderennen.

Grosses Feuerwerk

von Herrn Kunstfeuerwerker G. Wassem, Unterliederbach-Höchst.
Weitere Renntage: 24., 26., 28. und 29. August.
Täglich 6 Rennen. 4463.2.1

Mittwoch den 25. August:

Grosser Blumencorso mit Ehrenpreisen.

Donnerstag den 26. August:

Grosser Preis von Baden, Goldpokal, geg. von Sr. Kgl. Hoh. dem Grossherzog, u. 80,000 Mark.

Sonntag den 29. August:

Grosses Sommernachtfest

mit Beleuchtung der Wiese, des Conversationshauses u. der Umgebung.

Am 8. und 9. September:
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs

Grosses Feuerwerk

von Herrn Kunstfeuerwerker G. Wassem, Unterliederbach-Höchst
mit Illumination der Promenade.

Grosses Fest-Concert

unter Mitwirkung erster Celebritäten

Das Städtische Cur-Comite.

Badischer Frauenverein.

Am 1. Oktober 1897 beginnt ein neuer Kursus in der Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen. Mädchen und Frauen erhalten hier eine gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Kinderpflege, damit sie im eigenen Hause oder in Ausübung des Berufes als Kinderpflegerinnen in Familien die Wartung, Pflege und Erziehung kleiner Kinder erfolgreich versehen können. Die Dauer des Kursus ist auf sieben Monate vorgesehen. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Für Wohnung, Kost und Bettwäsche sind für den ganzen Kursus 300 M. zu entrichten; Stadtschülerinnen zahlen 200 M. Vorbedingungen zur Aufnahme sind: Alter in der Regel nicht unter 18 Jahren, gute Gesundheit, tüchtige Schulbildung. 4451.3.1

Anmeldungen wollen bei dem unterzeichneten Vorstand, Karlsruhe, Gartenstraße 47, oder bei der Vorsteherin der Anstalt im Hilda-Hause, Scheffelstraße 37, wo auch weitere Auskunft ertheilt wird, schriftlich oder persönlich gemacht werden.

Karlsruhe, den 6. August 1897.

Der Vorstand der Abtheilung II.

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken:
30,000,000 Büchsen.
Täglicher Milchverbrauch 100,000 Liter.
15 Ehrendiplome. * 21 goldene Medaillen.

Nestlé's Kindermehl

(Milchpulver)
wird seit 30 Jahren von den **ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindernahrung
enthält die reinste Schweizermilch,
Nestlé's Kindernahrung
ist altbewährt und stets zuverlässig.
Nestlé's Kindernahrung
ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.
Nestlé's Kindernahrung
wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies" Nährmittel für kleine Kinder 921.24.16

In allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

Möbelfabrik von H. F. Rothweiler,
Karlsruhe, Amalienstraße 37,

empfiehlt ihr Lager, sowie **complette Zimmereinrichtungen** und Anfertigung jeder Art **Möbel** in stilgerechter Ausführung unter sehr billig gestellten Preisen. 3346.10 10

Besonders Lieferung ganzer **Aussteuern** mit erheblichem Preisnachlaß unter prompter Bedienung. Zeichnungen und Ueberschläge ohne Verbindlichkeit.

Wegen vorgerückter Jahreszeit

verkaufe ich von jetzt ab **Kinderwagen, Sitzwagen** zu jedem annehmbaren Gebot; empfehle außerdem **Reisekörbe, Reisekoffer, Marktkörbe** ꝛc. ꝛc. zu äußerst billigen Preisen. 4449.6 1

A. Jörg,
Korb- u. Kinderwagenfabrik,
Karlsruhe, Kaiserstraße 170,
zwischen Hirsch- und Douglasstr.

Nach England

via **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**
Zweimal täglich in beiden Richtungen Tag- u. Nachtdienst
Grosse Reisebeschleunigung ab 1. Mai 1897.
3101.22.11

	Tagesdienst	Nachtdienst
Karlsruhe ab:	8^{15} Nm.	12^{46} Nm.
London an:	7^{14} **Nm.**	7^{46} **Vm.**

Grosse, prachtvolle **Raddampfer.** Ruhige Fahrt. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur $2^3/_4$ Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Directe beschleunigte Verbindung von und nach **Queenboro** nach und von **Liverpool, Manchester** und **Birmingham** im Anschluss an den Nachtdienst, und in der Richtung nach **Birmingham** auch im Anschluss an den Tagdienst, via Herne Hill und Willesden, ohne London zu berühren.

Auskunft, Fahrpläne u. s. w. bei: **Bruno Kossmann, Karlsruhe.**

Die Verdaulichkeit aller Speisen wird überraschend erhöht durch wenige Tropfen von 4102.2

MAGGI's Suppenwürze. Zu haben bei
Adolf Körner, Drog., Ludwigsplatz.
Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pf.; No. 1 = 70 Gramm zu 45 Pf.; No. 2 = 120 Gramm zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Gust. Boegler, Kurvenstr. 18,

Telephon 485.
Generalvertreter der Draisfahrradwerke Waldhof für Karlsruhe u. Umgegend,
empfiehlt sein großes Lager 3973.6.3

Pneumatik-Drais-Fahrräder

für Herren und Damen. Einjährige Garantie. Preise billigst. Fahrunterricht bei Kauf gratis. Illustr. Katalog sende auf Wunsch.

Eine gut eingeführte 4462.1
Unfall- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft
sucht für Baden und die Pfalz

2 tüchtige Inspectoren.

Einkommen hoch und ist die Stellung bei einigermaßen Resultaten auch eine dauernde. Gefl. ausführliche Offerten sub A 2458 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung

Hierdurch erlaube ich mir die Verlegung meiner
Conditorei mit Café
von **Ritterstrasse 14** nach meinem eigenen Hause

Erbprinzenstraße 1,

am Rondellplatz,
früher (Velten'sche Hofkunsthandlung),
ergebenst anzuzeigen. 4408 2.2

Da ich mein Geschäft bedeutend vergrößert habe, bin ich in der Lage, den höchsten Ansprüchen zu genügen und mache ich auf meine ganz **vorzüglichen, gediegenen Erzeugnisse der Conditorei** aufmerksam.

Gleichzeitig bemerke, daß ich nach dem Vorbild größerer Städte **schöne und geräumige Café-Lokale** eingerichtet habe und empfehle dieselben zur gefl. Benützung.

Hochachtungsvoll
J. M. Bauer,
Hof-Conditor.

Wanderer-Fahrräder

der **Wanderer-Fahrradwerke**
vorm. **Winklhofer & Jaenicke**
in **Chemnitz-Schönau.**
Hauptdépôt in Karlsruhe:
Hermann Oertel,
Ettlingerstr. 89. 141.35.33

Hôtel und Pension. **Bad Suggenthal** **b. Freiburg i. Brsg.**
½ Stunde von Waldkirch, Station Buchholz.

In anmutigster Gebirgslage des bad. Schwarzwaldes, von prächtigen Buchen- und Tannenwäldern gegen rauhe Winde geschützt. Bequeme Spaziergänge und Ausflüge. Gelegenheit zum Fischen im Elzflusse. Warme Bäder im Hause, in nächster Nähe kalte Bäder. Mäßige Pensionspreise. Ein- und Zweispänner im Hause. Aufmerksame Bedienung. Ausführliche Prospekte durch den Besitzer
3905.25.10 **Arthur Tritscheller.**

Stephanienbad Beiertheim,

Warme und kalte Bäder. Schwimm-Bassin für Damen und Herren. Schönes Sturz- und Wellenbad. Einzelbäder. Großer Wirthschaftsgarten. Kalte und warme Speisen. Helles und dunkles Bier.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 4220.16.5
C. Knust.

Fächer
jeder Art
in reicher Auswahl bei 224
Friedrich Blos,
Grossh. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Karlsruhe.
Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.
Fernsprech-Anschluss Nr. 218.

Franz. Cognac,
vorzügliche Qualität, per Liter Mk. 5.—, empfiehlt 3816.50.17
Wilhelm Sämann,
54 Erbprinzenstraße 34.

Geschäfts-Empfehlung

Empfehle mich im **Aufarbeiten** von **Betten und Möbel.** Das **Tapezieren** einzelner **Zimmer,** sowie ganzer **Wohnungen,** das **Aufmachen** von **Vorhängen,** sowie das **Reparieren** von **Jalousien** wird prompt und billigst besorgt im **Tapeziergeschäft** von
Emil Meess,
3959.10.9 Viktoriastraße 17.

Tüchtiger Vertreter

wird per 1. Oktober oder früher von einem Woll- und Weißwaaren en gros-Geschäft in Baden gesucht. — Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4221.5.5

Scheffelhof.

Bringe meine prächtigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. 1451.—
„Feinstes helles Huttenkreuz-Export" und **„Kulmbacher Bier".**
G. Rheinboldt.

Eine
Musterstrickmaschine,
7er-Theilung mit 12 dazu gehörigen Musterketten, auf welcher die prachtvollsten Dessin für Sportstrümpfe und Sportsachen hergestellt werden können, sowie einige Strumpfstrickmaschinen, 6er- und 7er-Theilung, sind preiswerth zu verkaufen. Die Maschinen sind noch wenig gebraucht und können im Betriebe gesehen werden. Es wird evt. Käufern gründlicher Unterricht ertheilt, sowie auch eine Anleitung über ca. 100 verschiedene Muster gratis dazu gegeben.

Offerten sind zur Weiterbeförderung an die Exped. d. Bl. einzureichen unter Nr. 4373.3.3

Ankauf 1945
50.38
wissensch. Werke u. Bibliotheken.
Speyer & Kaerner,
Buchhandlung,
Freiburg i. Br. Ludwigstrasse 1.

Ein gut erhaltener, sehr schöner

Flügel

von **Erard — Paris,** ist zu dem aussergewöhnlich billigen Preis von **Mk. 400.—** zu verkaufen bei
Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant, 4467.4.1
Karlsruhe, Herrenstr. 31.

In Singen am Hohentwiel,

rasch aufblühende Stadt mit ca. 3000 Einwohnern, und großem Bahnverkehr nach allen Richtungen, nahe am See gelegen und mit großartigen Spaziergängen in die nahen Tannenwälder, ist ein in der Hauptstraße gelegenes, im schweizer Stile erbautes 4464.1

1½stück. Wohnhaus

mit 5 großen Zimmern, 2 Kammern, Küche, großem Speicher und sehr gutem Keller, sowie separat stehendem Bad- u. Waschhaus, vollständig frei stehend und mit ca. ½ Morgen gutem Gartenland mit über 200 tragbaren Spalier- u. anderen Obstbäumen, Beeren, Reben und Spargelanlagen umgeben, wegen Wegzug

zu verkaufen

eventl. zu verpachten. Auch könnten noch 2 im Garten stehende, mit 60 Völkern besetzte Bienenstände, welche einen hübschen Nutzen abwerfen, mitverworben werden. Das Anwesen, mit elektrischer Beleuchtung eingerichtet, eignet sich seiner gesunden, vorzüglichen Lage wegen sowohl als **Privatsitz** als auch zu jedem **Geschäftsbetrieb** und kann die Uebernahme baldigst erfolgen. Bedingungen günstig. Offerten sub **C. 2462** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.,** erbeten.

Junger Commis

findet Stellung 4466.2.1

als Magazinier.

Gefl. Offerten unter E 2466 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Ein leistungsfähiger

Reisebeamter

wird für eine ältere, bestfundierte **Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft** mit fixem Gehalt, Reisespesen, hoher Provision, dauernd **anzustellen gesucht.** Bewerber, welche auf eine sichere Existenz reflectiren, belieben ausführliche Offerten nebst Referenzen unter **H. 2433** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,** einzureichen. 4421.2 2

Man sucht

einen intelligenten Knaben von 16 Jahren, der ein Jahr die Handelsschule und ein Jahr die deutsche Schule besucht hat, zur weiteren Ausbildung in der deutschen Sprache in einer einfachen aber gebildeten Familie in Austausch zu plazieren, am liebsten in einem Bureau oder Geschäft, wo er thätig sein könnte. Dagegen würde ein Knabe oder Mädchen gute Aufnahme finden mit Gelegenheit, die französischen Schulen zu besuchen. — Referenzen stehen zu Diensten. 4357.3.3

Man wende sich unter Chiffre **H 7773 N** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel** (Schweiz).

Lichtdrucke,

matt und glänzend, auf Karton, Papier, schwarz und farbig in jeder Aufl age. — Illustrierte Musterblätter, Karten, Briefköpfe, Ansichten, Illustrationen für Werke, Kataloge und Preislisten. Reproduktionen von Oelgemälden, Photographien und Zeichnungen jeder Art werden angefertigt in der 2730.20.17
Lichtdruckanstalt von **J. Dolland,**
Karlsruhe, Steinstraße 27.

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz.
Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen.
Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.
1831.1.7

Für e. **Manufaktur- u. Tuchgeschäft** e. gr. Stadt Badens wird e. angehender **branchekundiger**

Commis gesucht,

der vorzüglich empfohlen (Christ), fleißig, willig, bevorzugt **tüchtiger Fensterdecorateur.** Fco.-Off., **Phot.,** Zeugnißabschr., Gehaltsanspr., an die Exped. d. Bl. unter Nr. 4457.4.1

In unserm Manufaktur- und Modewarengeschäft ist für einen wohlerzogenen jungen Mann mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt eine 4453.2.1

Lehrlingsstelle

frei. Kost und Wohnung im Hause.
Gebrüder Schmidt, Pforzheim.

Stadtgartentheater.

Donnerstag den 19. August:
Gasparone.
Operette in 3 Akten von Carl Millöcker
Freitag den 20. August:
Heimath. 4460.1
Schauspiel in 4 Akten v. H. Sudermann.

Druck und Verlag von Otto Reutz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.